

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

6.5.1811 (Nr. 125)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 125.

Montag, den 6. May

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Seit einigen Tagen passirten durch Frankfurt die Kadres verschiedener franz. Regimenter, aus Nord-Deutschland kommend, um sich nach Frankreich zu begeben, und daselbst die Rekruten ihrer Regimenter in Empfang zu nehmen.

Die diesjährige Frankfurter Ostermesse hatte sich ihrem Ende genähert. An Lebhaftigkeit hatte es ihr wohl nicht gemangelt, wohl aber an Ausdehnung der Geschäfte; der ungünstigen Lage des Handels ungeachtet, waren jedoch bis jezo keine bedeutende Fallimente in Frankfurtvorgefallen.

In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai wurden auf der Bergstraße 2 Chaisen mit Schweizer Kaufleuten, die von der Frankfurter Messe nach Hause zurückkehren wollten, von einer Räuberbande angefallen. Die erste Chaise, die vor der letztern einen ziemlichen Vorsprung hatte, und worin sich Kaufleute aus Zürich befanden, war so glücklich, da die Passagiere mit Pistolen unter die Räuber feuerten, unverletzt durchzukommen. Die zweite Chaise aber, worin sich zwei Kaufleute aus Winterthur befanden, wurde etwa eine halbe Stunde nachher an dem nämlichen Plage von 10 bis 12 Kerls angefallen, der Postillon vom Bock und die Passagiere aus der Chaise gerissen u. schrecklich mißhandelt, und die Chaise ausgeplündert. Man fand nachher diese drei Unglücklichen auf der Straße liegen; sie wurden nach Darmstadt gebracht, wo sie nun in Verpflegung sind. Für das Leben des einen Kaufmanns ist man sehr in Sorgen. Man ist den Räubern auf der Spur, und will selbst wissen, daß wirklich einer derselben zu Darmstadt gefänglich eingebracht worden sey.

Herr von Schalz ist zum General-Sekretär der hohen Polizei des Königreichs Westphalen ernannt, und wird auch die Funktionen als General-Kommissär versehen.

Nach der allgemeinen Zeitung ist es ein Artikel, unter der Ueberschrift: Einige Nachrichten aus England, in der Leipziger allgemeinen Modezei-

tung vom 19. März, welcher vorzüglich zu den neulichen Bemerkungen der Hamburger Zeitungen (Nro. 106.) Anlaß gegeben hat. Die allg. Zeitung führt mehrere Stellen aus diesem unverkennbar das Gepräge der blindesten Vorliebe für England tragenden Aufsätze an, und beleuchtet ihre Abgeschmacktheit auf eine treffende und unüberlegbare Art.

Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser hat den Heiraths-Kontrakt zwischen dem Hr. Gen. Dupas und Mlle. Raymond zu unterzeichnen geruht. (Moniteur vom 1. May.)

Der Kaiser hat unterm 26. April ein Gutachten des Staatsraths genehmigt, dahin gehend, daß, da alle Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, die zu einer Deputation gehören, zugleich mit einander ernannt werden müssen, der Senat an die Stelle eines vor dem Eintritte der Deputation in den gesetzgebenden Körper und vor deren Beeidigung verstorbenen Deputirten kein neues ernennen könne.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Triest vom 20. April ist der Marschall Herzog von Ragusa zum Kommandanten des Korps des Marschalls Herzogs von Eichingen bei der portugiesischen Armee ernannt worden. Der General Graf Bertrand, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, soll ihm als General-Gouverneur der illyrischen Provinzen nachfolgen.

Ein Pariser Blatt vom 1. d. meldet die bereits erfolgte Abreise des Marschalls von Ragusa nach Spanien.

Der Marschall Herzog von Reggio ist zu Bar-sur-Du-nain angekommen.

Der Graf Lemarois, Ober-Befehlshber der beweglichen Kolonne, ist am 28. April zu Nachen angelangt. Um den Widerspenstigen, den Zurückgebliebenen und den Deserteurs, die Zeit zu lassen, sich freiwillig zu stellen, hatte derselbe den Ausmarsch der beweglichen Kolonne, die

seit 3 Tagen in bortiger Stadt war, bis auf den 5. May verschoben.

Von Amsterdam meldet man, daß der letzte Abgang der Konfribirten des Departements des Zuiderzee am 24. April statt gehabt habe. Die beiden Abtheilungen, welche in Marsch gesetzt wurden, ergänzen das Kontingent dieses Departements, sowohl für die Land- als Seearmee.

Am 23. April ist der ehemals zu Hamburg gestandene franz. Minister, Hr. v. Bourienne, desgleichen der Charge' d'Affaires der Prinzessin von Borghese, Hr. Kavel, durch Hannover gekommen. Auch traf am 24. der Hr. General Saint Germain von Paris daselbst ein.

Durch Dorsten sind am 23. April auf der Reise von Stockholm nach Paris die H. Obrist Lejean, Secamo Linias, Intendant des Kronprinzen von Schweden, und dessen Sekretär, Th. Alland, passiert.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Alfred macht folgendes Schreiben des Hrn. Samuel Hoare, vom 22. April, an den Gouverneur, die Direktoren u. der Bank von England bekannt: „Meine Herren, da ich noch immer so vielen Antheil, wie ehemals, an der guten Verwaltung und dem Gedeihen der Bank nehme, so kann ich nicht wohl ohne große Unruhe sehen, wie die Verlegenheit, worin diese Anstalt sich befindet, noch immer zunimmt. Nie hat es Umstände gegeben, worin mehr Talente, Festigkeit u. richtiges Urtheil nöthig gewesen wären, um die drohenden Gefahren unserer Lage abzuwenden. Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um einzusehen, daß die Unabhängigkeit der Bank durch Personen bedroht ist, die nicht im Stande sind, die Wichtigkeit derselben sowohl für das allgemeine Staatsinteresse, als für das der Bank selbst, zu fühlen. Es bedarf für Personen, welche die wahren Grundsätze der Finanzen kennen, keines Beweises, daß das Publikum nicht länger in die Solidität des dermaligen Zirkulationsmittels Vertrauen setzen kann, wenn die Regierung sich nicht jeder Einmischung in die Direktion und Administration der Bank enthält, und daß, wenn jemals diese Anstalt mit der Regierung identifizirt wird, und letztere die Gewalt hat, nach ihrem Belieben die Emission der Bankzettel zu beschränken oder auszudehnen, dieser Augenblick als der Zeitpunkt des Ruins der Bank angesehen werden muß. Man kann die meisten Schriftsteller, welcher über die Finanzen geschrieben habe, in zwei Hauptklassen theilen. Die einen behaupten, daß das Pa-

pier, worin das gegenwärtige Zirkulationsmittel Englands besteht, keinen Einfluß, weder auf den fremden Wechselkurs, noch auf den Preis der Gold- und Silberbarren, noch auf die Menge oder Seltenheit der letztern habe. Die andern nehmen im Gegentheil an, daß die zu große Menge unseres zirkulirenden Papiers die einzige Ursache des ungünstigen Standes unseres Wechselkurses, so wie des hohen Preises und der Seltenheit des Gold und Silbers, sey, und daß nur eine Verminderung des Papier dem Uebel abhelfen könne. Nach sorgfältiger Prüfung der Frage, glaube ich, daß beide Meinungen falsch sind, und daß die Wahrheit, wie dieß gewöhnlich der Fall ist, zwischen beiden Extremen liegt, da jeder der unterstellten zwei Umstände das Uebel, worüber man sich beklagt, zur Folge haben muß, obgleich in ungleichem Grade. Das ungeheure Anwachsen unserer auswärtigen Ausgaben, die unermesslichen Summen, die an Neutrale für Schiffsmietzen bezahlt worden, haben, in Verbindung mit den Einfuhren fremder Waaren, meines Dafürhaltens, den Betrag unserer Ausfuhren um mehrere Mill. überstiegen, und da ich kein mögliches Mittel kenne, um diese Differenz zu saldiren, als die Ausföhrung von Barren, so muß man vorzüglich hierin die Ursache der Seltenheit der Baarschaften suchen. Wenn eine Waare, die so wenig Raum erfordert, mit großem Gewinn ausgeführt werden kann, so giebt es kein Verbot, es mag noch so scharf seyn, das den befraglichen Gegenstand in dem Lande zurückhalten könnte. (Der Beschluß folgt.)

D e s t r e i c h .

Am 27. April war der Stand des Wiener Kurses auf Augsburg wieder etwas günstiger, als am vorhergehenden Tage; er wurde zu 189 Ufo notirt.

S p a n i e n .

Am 14. April empfing der König die feierl. Glückwünsche des diplomatischen Korps und des Hofes wegen der Geburt des Königs von Rom, worauf ein Teedeum abgesungen wurde. Nachmittags wurde ein Stiergesecht gegeben, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Eine Artilleriesalve hatte Morgens in der Frühe die Feier des Tages angekündigt.

S c h w e i ß .

Es war am 24. April, als die außerordentliche Tagessatzung ihre Sitzungen beendigte. In ihrer 2ten Sitzung am 22. April hatte die Tagessatzung den Bericht u. die Anträge

ihrer Kommission über die Verhältnisse des Kantons Tessin angehört. Sie berieth sich darüber an diesem und dem folgenden Tag. Die wesentlichen Resultate dieser Berathung giengen, wie man versichert, dahin: Die Tagsatzung, als oberste Bundesbehörde, wendet sich mit ehrerbietigen und dringenden Vorstellungen an den hohen Vermittler, und ersucht Se. Maj. den Kaiser, die Truppen, welche seit 6 Monaten den Kanton Tessin besetzt halten, aus demselben zurückzuziehen, und diesen Kanton in seinen durch die Vermittlungsakte festgesetzten und bezeichneten Verhältnissen zu belassen. Sie verpflichtet sich auf diesen Fall, den Handel über das Alpengebirg und durch den Kanton Tessin, unter Aufsicht der Bundesgenossenschaft zu nehmen, und dadurch diejenige Garantie gegen den Schleichhandel nach Italien zu geben, welche Frankreich fordert. Zu diesem Behuf will sie eine doppelte Dauernlinie im Kanton Tessin aufstellen, und dieselbe durch ein Korps bewaffneter Gensdarmen unterstützen lassen. Die eine Linie soll am Ausgange der Gebirgspässe, die andere auf der italienischen Gränze errichtet werden. Alle nach Italien bestimmte und dort verbotene Waaren sollen auf der ersten Linie zurückgewiesen, auf der zweiten aber konfisziert werden; die durch die Tarifs von Trianon belegten Waaren sollen unmittelbar an die italienischen Bureaux übermacht, und was davon für den Verbrauch des Kantons Tessin selbst bestimmt ist, gegen die bezahlten Gebühren, wäre es aber im Königreich Italien verbotene Waare, einzig von dem Zentralbureau in Bellenz und unter besonderer Vorsicht an die Eigenthümer im Verhältniß des Bedürfnisses überlassen werden. Strafbestimmungen und andere Erfordernisse mehr vervollständigen den Entwurf des diesfälligen Reglements. Mit der Ueberreichung ihrer ehrfurchtsvollen Vorstellungen an des Kaisers Majestät haben die Stellvertreter der Eidgenossenschaft den wirklich in Paris als außerordentlicher Gesandte an der Spitze der schweiz. Beglückwünschungs-Deputation sich befindenden Bürgermeister Reinhard von Zürich beauftragt, und ihn dazu mit eigenem Kreditiv versehen. An die Regierung des Kantons Tessin hat die Tagsatzung ein Schreiben erlassen, worin sie die von derselben bewiesene Treue und Anhänglichkeit, welche, wenn es möglich wäre, die bundesgenössischen Bande noch enger knüpfen würden, belobt, sie zum Ausharen ermahnet, und auf den guten Erfolg der Schritte, welche von der

obersten Bundesbehörde ausgehen, so wie auf den Schutz der Vorsehung zu hoffen auffordert. . . Uebrigens hörte die Tagsatzung die Berichte der Beglückwünschungs-Abordnung in Paris über die Erfüllung ihres Auftrages an. Der Kaiser hatte sie huldvoll empfangen, und ihre Anrede dahin beantwortet: Es sey ihm angenehm, die Aeußerungen des Landammanns und der Eidgenossenschaft zu vernehmen; es seyen solche stets die nämlichen; er glaube sie zu verdienen und erwiedere sie. Mit vieler Offenheit und Munterkeit unterhielten sich nachher Se. Majestät eine geraume Zeit mit den Abgeordneten, über vielfältige Interessen, über Sachen und Personen ihres Landes. Der Kaiserin Majestät waren die Deputirten mit dem diplomatischen Korps am 18. April vorgestellt worden.

Pränumérations-Anzeige einer neuen und wohlfeilen Ausgabe von C. F. Sintenis (Verfasser des Epizons) Buch fürs Herz. Vier Bände gr. 8. Mit 1 Kupfer. 121 Bogen stark.

Ein Werk, welches, als eigentlich fürs Herz, eben so sehr von Kennern ist anerkannt worden, als es sich dafür schon vielfältig bewährt hat, bedarf keiner Empfehlung; um so weniger, da der Verfasser, der in seinem allgemein geschätzten Epizon so manches zweifelnde Herz über die höchsten Hoffnungen des Menschen, über die Hoffnung der Unsterblichkeit, zur Gewisheit brachte und beruhigte, sein Recht, ein solches Buch zu schreiben, satfam bekrundet hat. Die wichtigsten und heiligsten Gegenstände des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe werden hier dem Herzen nahe gebracht, welches, zumal in schwer bedrückter Lebenszeit, einen waltenden Gott, eine weise Regierung, und ewige helle Aussichten unter so verwickelten Dunkelheiten sucht, um Ruhe und Trost, Kraft zum Tragen und Handeln darinn zu finden. Nicht ohne Gewinn wird der das Buch aus der Hand legen, welcher noch Anhänglichkeit hat an die hohen Gedanken und an die heiligen Wahrheiten der Religion. Ihm ist es geschrieben, und sein Herz wird sich durch dasselbe erleichtert, erwärmet, und ermuntert fühlen. In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz wird es den gottgegebenen und religiösen tugendhaften Sinn pflegen und bewahren!

Der Pränumérations-Preis für alle 4 Bände ist v'er Thaler sächsisch, oder 8 Fl. rheinisch, wofür man das komplette Werk, welches bereits die Presse völlig verlassen hat, sogleich erhält. Der Pränumérations-Termin dauert bis Ende December 1811.

Gerhard F. Fischer der Jüngere,
Buchhändler in Leipzig.

(Dieses ist bei Philipp Macklot No. 57. in Carlsruhe auf Bestellen zu haben.)

Anzeige für Eltern, Schulmänner u. Erzieher. Der erste Lehrmeister. Ein Inbegriff des Nöthigsten u. Ge-

meinnächstigen für den ersten Unterricht, werde er in Schulen oder im Hause gegeben, wird von mehreren Verfassern bearbeitet werden.

Die fünf ersten Theile sind bereits erschienen. Der 1ste enthält die Geschichten der Bibel, von J. E. Löhner, welche hoffentlich auch als Lesebuch unsere Kleinen anziehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Ramberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beitragen wird. (13. Bogen), Preis 6 Gr. oder 30 fr. — Der 2. Theil enthält den kleinen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) Preis 4 Gr. oder 20 fr. — Der 3. Theil enthält kleine Weltgeschichte, von J. A. E. Löhner. (16 Bogen.) Preis 8 Gr. oder 40 fr. — Der 4. kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gemüths, von J. A. E. Löhner. (21 Bogen.) 8 Gr. oder 40 fr., und der 5. Theil Materialien zur Erweckung und Uebung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. E. Löhner. (17 Bogen.) 8 Gr. oder 40 fr. Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde, der Naturlehre und Naturgeschichte; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus), und die Methodiklehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Zucht u. Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach. Auch ein allgemeines Lesebuch ist in dem Plane befaßt, so wie auch nächstens, als Vorläufer, ein kleines A B C = Buch mit Bildern und mit einer höchst klaren Anweisung leicht lesen zu lehren folgen wird.

Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Drucks und Papiers ersieht sich, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf Bedürfnis armer Schullehrer sowohl als

Schulkinder abgesehen ist. Der Reichthum und Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage eines großen Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben. So viel möglich, wird alle halbe Jahr ein Bändchen erscheinen, von welchen sich jeder wählen kann, was ihm brauchbar ist; denn niemand ist gebunden alle zu nehmen.

Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der kleinen erscheint in nächster Jubiläumsmesse 1811, und wird ebenfalls zu möglichst billigem Preise gesetzt werden, um den Ankauf leicht zu machen. Die fünf ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

Gerhard Fleischer der Jüngere.
(Obiges ist bei Philipp Macklot No. 57. in Carlsruhe zu haben.)

Carlsruhe. [Schulden = Liquidation.] Zu der in Gemäßheit Hofgerichtlicher Verfügung vom 5. Febr. dieses Jahrs, auf Montag, den 20. Mai d. J. angeordneten Passiv-Schulden-Liquidation des verstorbenen Ministerial-Registrators Herbstler von hier, haben sich dessen Gläubiger, wenn sie nicht wegen der Unzulänglichkeit der Masse, welche selbst den ein Vorzugsrecht Ausprechenden vielleicht keine gänzliche Befriedigung zusichert, nicht freiwillig auf ihre Forderungen Verzicht leisten wollen, um so gewißer dem Großherzogl. Amtsrevisorat zu melden, und ihre Forderungskunden vorzulegen, als sonst die Strafe des Ausschusses zu gewärtigen ist. Carlsruhe, den 22. April 1811.

Großherzoglich Badisches Stadtm.

Graf von Benzel Sternau.

Auszüge aus den Carlsruher Witterungs = Beobachtungen.

April und May.		Sonntag 28.	Montag 29.	Dienstag 30.	Mittwoch 1.	Donnerst. 2.	Freitag 3.	Samstag 4.
Barometer	Morgens.	27. 7. $\frac{5}{10}$.	27. 8. $\frac{0}{10}$.	27. 10. $\frac{1}{10}$.	27. 10. $\frac{3}{10}$.	27. 10. $\frac{1}{10}$.	28. 0. $\frac{9}{10}$.	28. 0. $\frac{6}{10}$.
	Mittags.	8. $\frac{1}{10}$.	8. $\frac{5}{10}$.	10. $\frac{2}{10}$.	10. $\frac{3}{10}$.	10. $\frac{7}{10}$.	0. $\frac{8}{10}$.	0. $\frac{7}{10}$.
	Abends.	8. $\frac{8}{10}$.	9. 0.	10. $\frac{4}{10}$.	9. $\frac{7}{10}$.	28. 0. 0.	0. $\frac{8}{10}$.	6. 0.
Thermometer.	Morgens.	8. $\frac{2}{10}$.	8. 0.	8. $\frac{9}{10}$.	10. $\frac{4}{10}$.	11. $\frac{7}{10}$.	11. $\frac{1}{10}$.	11. $\frac{2}{10}$.
	Mittags.	11. $\frac{3}{10}$.	12. $\frac{8}{10}$.	13. $\frac{1}{10}$.	15. 0.	14. $\frac{3}{10}$.	16. 0.	17. $\frac{7}{10}$.
	Abends.	8. $\frac{2}{10}$.	9. $\frac{1}{10}$.	9. 0.	12. 0.	11. $\frac{3}{10}$.	12. $\frac{8}{10}$.	13. 0.
Hygromet.	Morgens.	65	65	63	67	80	72	66
	Mittags.	59	59	59	67	67	55	55
	Abends.	64	64	63	79	75	64	63
Wind.	Morgens.	W.	SW.	SW.	SW.	ND.	SW.	SW.
	Mittags.	SW.	SW.	SW.	S.	ND.	SW.	SW.
	Abends.	SW.	SW.	SW.	SW.	ND.	SW.	SW.
Witterung überhaupt.	Morgens.	wenig heiter	etwas heiter	etwas Regen	trüb	regnerisch	wenig heiter	etwas Regen
	Mittags.	wenig heiter	veränderlich	etwas heiter	trüb	trüb	etwas heiter	etwas heiter
	Abends.	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	trüb	trüb	trüb	etwas heiter